

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

forscht, an welchem die noch gegenwärtig fortdauernde Handlung angefangen hat. („Seit wann?“ d. i. „Von wann an?“) Nebst dieser Frage wende man hier auch die schon bekannte Frage: „Wie lange?“ an. — Z. B. „Seit wann — wie lange — ist es schön? Seit vorgestern. Seit wann — wie lange — bist du schon im Institute? Seit drei Jahren.“

IV. Abschnitt.

Von der Erkenntniß und Bezeichnung des attributiven Verhältnisses.

§. 63.

Selbst. Lassen.

Man vergegenwärtige eine Thätigkeit, die ein Subjekt an sich selbst verrichtet, führe dem Schüler das Subjekt als das thätige zum Bewußtsein durch die Frage: „Wer?“ und lasse die Aussage, daß das Subjekt jene Thätigkeit verrichte, in einem einfachen Urtheile ausdrücken. Z. B. „Der Mann rasiert sich.“

Um nun das Subjekt als ein thätiges hervorzuheben, stelle man demselben ein anderes Subjekt entgegen, das die angeführte Thätigkeit nicht selbst verrichtet, sondern durch ein anderes Subjekt verrichten läßt. Z. B. Man vergegenwärtige, wie ein Herr sich durch den Barbier rasieren läßt. Durch die Fragen: „Wer?“ und „Wen?“ bringe man dem Schüler sowol das thätige Sein (der Barbier) als auch das leidende (Herr) zum Bewußtsein und lasse diesen Gedanken ausdrücken: „Der Barbier rasirt den Herrn.“

Nun kehre man zu dem ersten selbstthätigen Subjekte wieder zurück mit der Frage, ob auch an diesem eine andere Person die Handlung „rasiren“ verrichte; veranschauliche dies durch nachahmende Geberde, mache aufmerksam, daß dieses nicht der Fall ist, frage nach dem thätigen Subjekte, zeige durch Hinweisung auf den Gegensatz: „Der Barbier rasirt den Herrn,“ — daß nicht eine andere Person die Handlung „rasiren“ am Subjekte: „Mann“ verrichte, sondern daß dieses ganz allein und für sich ohne Beihilfe eines Anderen die Handlung „rasiren“ ausübe; hebe das Subjekt als das thätige hervor durch wiederholte nachdrückliche Hinweisung auf dasselbe und durch die Verneinung jeder anderen thätigen Person, und lehre diese Vorstellung bezeichnen mit „selbst“ oder